

● Initiative Chor wird fortgesetzt

Fortsetzung folgt“ heißt es derzeit für die von pro Ruhrgebiet initiierte CHarme Offensive Ruhr (CHOR): Der Vorstand hat grünes Licht für die Unterstützung von bisher vier ausgewählten Projekten gegeben. Derzeit sucht pro Ruhrgebiet Unterstützer aus den Reihen der Mitgliedsunternehmen und Partner, um die Projekte realisieren zu können.



Förderer sucht der Verein z.B. für die Ideen des Autoren und Bikers Volker Großfeld (Dorsten), des Ruhrgebietskochs Heinrich Wächter (Gelsenkirchen), des Jugendmedienzentrums Deutschland e.V. (Essen) und des Redaktionsbüros Ruhri (Essen).

Volker Großfeld hatte die CHOR-Jury mit seiner

Idee überzeugt, seine Trikes für eine Ruhrgebiets-Promotion-Tour zu nutzen. Per Airbrush sollen die auffälligen Fahrzeuge in echte Botschafter der Region verwandelt werden und auf Messen oder Bikertreffen für die Region werben. CHOR unterstützt Großfeld dabei.

Heinrich Wächter hat sein ursprüngliches CHOR-Konzept nochmals erweitert: Zusätzlich zu den Kochevents an ungewöhnlichen Orten plant er nun auch eine Kinder-Hörbuch-CD mit gesunden Rezepten und eine Kinder-Kochwerkstatt.

Weiter soll im Rahmen der CHarme Offensive auch das Projekt „Ruhrgebietsreporter 2008“ des Jugendmedienzentrums gefördert werden. Nachwuchs-Journalisten aus ganz Deutschland sollen zu einem Recherchewochenende mit Schreibwerkstatt in die Metropole Ruhr kommen.

Realisiert wird zudem die Plakat-Kampagne „Ruhri 2010“ des Redaktionsbüros Ruhri. 15 Motive umfasst die Serie – vom Baldeneysee als „dem Ruhri sein Café del Mar“ bis hin zum Tetraeder als „Gizeh des Reviers“. Die Motive sind ab September in einer Wanderausstellung zu sehen. Und damit ist noch lange nicht Schluss: Pro Ruhrgebiet nimmt gern weitere charmante Ideen entgegen – auch Unterstützer für die CHOR-Ideen sind weiterhin herzlich willkommen. Infos unter www.charme-offensive-ruhr.de

● 20.000 Arbeitsplätze sind herzsicher

Mit dieser Zwischenbilanz kann sich die Initiative „Herzsichere Arbeitsplätze“ wirklich sehen lassen: Rund 40 Unternehmen haben sich seit Januar 2006 der Initiative des Vereins pro Ruhrgebiet und des Netzwerks MedEcon Ruhr angeschlossen, mehr als 100 Defibrillatoren wurden in den beteiligten Unternehmen installiert, ca. 20.000 Arbeitnehmer profitieren von den potenziellen Lebensrettern. In Summa verfügt das Ruhrgebiet damit über 1.000 einsatzbereite AEDs (Automatisierte Externe Defibrillatoren).

Im Januar 2006 hatten die Partner das Programm mit zunächst zwölf beteiligten Firmen gestartet. Das Ziel der ersten ruhrgebietsweiten Initiative zur Senkung Herz-Kreislauf bedingter Todesfälle am Arbeitsplatz: möglichst

viele Unternehmen in der Region mit Defibrillatoren auszustatten.

Die Initiative wird fortgesetzt. Interessierte Unternehmen erhalten beim Verein pro Ruhrgebiet (Telefon: 0201 / 8 94 15 23) und beim Netzwerk MedEcon Ruhr (Telefon: 0234 / 9 78 36 70) nähere Informationen.



Bei der Bilanz präsentierten sich auch zahlreiche Unternehmen.

● Termine

- „Hot Spot Ruhr“ geht in die nächste Runde: Am 1. Juli um 14 Uhr stellt die Firma Cuculus GmbH ihr HotSpot-Konzept weiteren Interessenten vor.
- Um Eisen und Handicap dreht sich alles bei der Veranstaltung am 29. August: „Golf and more“ in Duisburg-Huckingen. Der Verein pro Ruhrgebiet lädt gemeinsam mit dem Mitgliedsunternehmen AXIMA GmbH an diesem Tag ab 12 Uhr zum Golf-Turnier. Für Anfänger und Golfinteressierte wird zusätzlich ein Schnupper-Golfkurs angeboten.
- Das Konzert des Vereins pro Ruhrgebiet im Rahmen des Europäischen Klassik-Festivals Ruhr findet am 21. September um 20 Uhr im Festspielhaus Recklinghausen statt. Schirmherr ist Hans Vornholt, Geschäftsführer Remondis GmbH & Co KG.

● Neue Mitglieder

Im zweiten Quartal traten folgende Unternehmen dem Verein pro Ruhrgebiet bei:

- SALAMON AG, Dortmund
- Deutsche Post AG, Dortmund
- Hauhinco Maschinenfabrik G. Hausherr,
- Jochums GmbH & Co. KG, Sprochövel
- Vogt GmbH & Co. KG Gebäudereinigung, Dortmund

● Kulturpreis NRW Ticket

Das Musiktheater im Revier aus Gelsenkirchen hat den in diesem Jahr mit 8.000 Euro dotierten Hauptpreis des „Kulturpreis NRW Ticket“ gewonnen. Der mit 4.000 Euro dotierte zweite Preis ging an die Philharmonie Köln, der Sonderpreis an das Rheinische Landestheater in Neuss.

● Common Purpose

Ein ungewöhnliches Matrix-Programm für Führungskräfte startet im September im Ruhrgebiet: Der Verein „Common Purpose“ bringt Entscheider an wechselnden Orten im Ruhrgebiet zu Fortbildungen und Thementagen zusammen. In der Musikschule, in der Bank oder der Agentur für Arbeit trifft sich die Gruppe elfmal in zehn Monaten, um zu lernen, sich auszutauschen und Neues zu entdecken. Thementage wie „Macht und Einfluss: Wie entstehen Entscheidungen?“ stehen u.a. auf dem Programm.

Informationen unter

www.commonpurpose.de

● „Dat iss ein echten Hammer“

Stratmann und Breuckmann sind „Bürger des Ruhrgebiets“



So sehen strahlende Ehrenbürger aus: Manfred Breuckmann und Christian Stratmann mit dem pro Ruhrgebiet-Vorsitzenden Helmut an De Meulen (v.l.).

Ein roter Teppich, Blitzlichtgewitter und eine illustre Gästeschar: Die diesjährige Verleihung der Ehrenbürgerwürde hatte schon Glamour-Qualitäten. Mondpalast-Prinzipal und „Bürger des Ruhrgebiets 2007/2008“ Christian Stratmann hatte es sich nicht nehmen lassen, der Verleihung den passenden Rahmen zu geben. Und so gehörte die Bühne des Mondpalastes an diesem (leider verregneten) April-Abend nicht dem Ensemble, sondern den neuen Ehrenbürgern Christian Stratmann und Manfred Breuckmann. Vor „ausverkauftem Haus“ – mehr als 250 geladene Gäste feierten mit – nahmen sie aus den Händen des pro Ruhrgebiet-Vorsitzenden Helmut an de Meulen und des NRW-Verkehrsministers Oliver Wittke die Insignien der Ehrenbürger entgegen: Bronzestatue und Ehrenurkunde.

„Herz und Humor – das ist es, was einen ‚Bürger des Ruhrgebiets‘ auszeichnet – und natürlich die Bereitschaft, diese Eigenschaften für die Region einzusetzen“, so pro Ruhrgebiet-Vorsitzender Helmut an de Meulen. „Genau deshalb hat sich der Vorstand in diesem Jahr für Manfred Breuckmann entschieden. Und die gleichen Maßstäbe hat die Jury bei der öffentlichen Ausschreibung angelegt.“

Manfred Breuckmann reagierte dann auch wie ein echter „Ruhri“ auf die Ehrung: „Dat iss ein echten Hammer! Hoffentlich gelingt es mir, angesichts der auf mich herunterprasselnden Lobpreisungen, mit beiden Füßen Bodenkontakt zu halten. Diese wundervolle Ehrung macht mich

stolz, weil ich trotz meines Wohnorts Düsseldorf immer ein Ruhri geblieben bin.“

Christian Stratmann überzeugte die Jury als Mensch, „der Herausragendes und Vorbildliches geleistet hat, um das Ruhrgebiet für Besucher, Gäste und Geschäftsreisende attraktiver zu machen“. Diesem Thema hatte sich die öffentliche Ausschreibung gewidmet. Als Hausherr habe Christian Stratmann bisher rund 250.000 Besucher des Mondpalastes von Wanne-Eickel persönlich begrüßt – nach diesem Abend dürfen wir der Rechnung weitere 250 hinzufügen.

Stratmann sieht die Ehrung auch als Ansporn: „Über die Auszeichnung habe ich mich sehr gefreut - sie ist eine große Ehre für mich. Gleichzeitig fühle ich mich aber auch aufgefordert, in meinem Bestreben nicht nachzulassen, ein guter



Heinrich Wächter (l.) prüfte live auf der Bühne, ob die Ehren-Ruhrgebietler auch Currywurst-Profis sind.

ARENA RUHR

Akteure und Themen
der Region

Ausgabe 60
Juni 2008

Inhalt

- Verkehrskollaps 2010?
- Bürgerschaftliche Initiative „pro Ruhr“ gebildet
- GELSENWASSER versorgt mehr als 70 Städte
- Ruhrunternehmen zeigen Kunst
- Initiative Chor wird fortgesetzt
- 20.000 Arbeitsplätze sind herzsicher

Gastgeber im und für das Ruhrgebiet zu sein.“

Erstmals vergab der Verein pro Ruhrgebiet auch einen Förderpreis zusammen mit der CentRO Management GmbH. Christina Antwerpen und Verena Breuckmann wurden vom Vorsitzenden der Geschäftsführung Frank Pöstges für ihr großes Engagement für den Tourismus in der Region und für ihr im Ruhrgebiet einmaliges Konzept ihres Backpacker-Hotels „In Hostel Veritas“ ausgezeichnet.

● Verkehrskollaps 2010?

Verkehrsgipfel Ruhr sucht Konzepte zur Kulturhauptstadt

Das Verkehrsnetz des Ruhrgebiets muss endlich Metropolen tauglich werden – darüber waren sich die Teilnehmer und die Experten des siebten Verkehrsgipfels Ruhr einig. Am 9. Juni hatte der Verein pro Ruhrgebiet zusammen mit der deutschen Annington nach Bochum geladen, um die Leistungsfähigkeit des regionalen Verkehrsnetzes vor dem Hintergrund der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten. Thema des Abends: „Kulturhauptstadt 2010 – Im Stau oder mobil, das ist hier die Frage“. Auf Einladung des Vereins diskutierten Wilfried Pudenz, Hauptgeschäftsführer des Landesbetriebs Straßen.NRW, Sabine Tkatzik, Pressesprecherin des VRR, Andreas Kuchajda, Geschäftsführer der Bochumer VeranstaltungsgmbH, Wolfgang Meyer, Vorsitzender der Geschäftsführung Abellio GmbH, Hanns-Ludwig Brauser, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH, Kersten Sattler, Executive und Creative Director der Loveparade sowie Dr. Oliver Scheytt, Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH. Moderiert wurde die Runde von Journalist Frank Levermann, ehemaliger Pressesprecher des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (heute RVR).

Schon zu Beginn wurde deutlich: Die Lage ist prekär, die aktuelle Situation auf Straßen und Schienen könnte zum Bremsklotz für 2010 werden. Noch aber tun sich die Akteure schwer, gemeinsame und am Bedarf orientierte Konzepte festzuschreiben. Es hakt – wie so oft – wegen des Nebeneinanders der Kompetenzen und des ver-

breiteten Kirchturmdenkens. So habe es der VRR beispielsweise schwer, die regionale Touristenkarte, über die derzeit mit der RUHR.2010 verhandelt wird, auf den Weg zu bringen. Zu viele Akteure haben hier ein Wort mitzureden. „Uns fehlt da einfach die Handlungskompetenz“, so VRR-Sprecherin Sabine Tkatzik. Die privaten Anbieter, so versprach Abellio-Chef Wolfgang Meyer, stünden aber auch gern zu Gesprächen bereit.

Die Mobilität der Kulturhauptstadt-Besucher muss vor allem der Nahverkehr sicherstellen, das kristallisierte sich in der Diskussion als Konsens heraus. Die Menschen seien auch durchaus bereit, das eigene Auto stehen zu lassen – „man muss es ihnen nur anbieten“, so Kersten Sattler von der Loveparade. „Dass das geht, hat die letzte Loveparade gezeigt. Allerdings brauchen wir dann auch eine vernünftige Taktung: Die Leute wollen schließlich abends auch noch in die Clubs kommen.“

Die Bedürfnisse der Menschen müssen abgefragt und umgesetzt werden, so sah das auch Wirtschaftsförderer Hanns-Ludwig Brauser: „Wir müssen den Bedarf abklopfen und Angebote vernetzen.“ Noch klarer formulierte Dr. Oliver Scheytt die Anforderungen der Kulturhauptstadt: „Das Problem sind nicht die Städteverbindungen, entscheidend ist, wie man zu den Kulturstätten kommt!“ Zusätzlich müssten die Taktzeiten in die Nacht verlängert und der touristische Taxiverkehr städteübergreifend organisiert werden. Die ange-dachte Touristenkarte müsse zudem durch einen akzeptablen Preis marktfähig gemacht werden. 25 Euro seien die Höchstgrenze.

Pro Ruhrgebiet unterstützt diese Forderung: „Besucher müssen jederzeit zu jedem Spiel- oder Veranstaltungsort kommen können. Und das zu einem überschaubaren Preis und in einer akzeptablen Zeit“, so formuliert es pro Ruhrgebiet-Vorsitzender Helmut an de Meulen. „Wir unterstützen ausdrücklich auch die Idee einer Touristen- oder Metropolenkarte. Aber die sollte sich nicht nur auf das Kulturhauptstadt-Jahr beschränken“, so an de Meulen. „Abends mit der Bahn in die Oper – das sollte nicht nur in Metropolen wie Berlin möglich sein.“



Gemeinsam können sie stark sein: die Städte und Kreise des Ruhrgebiets.

● Bürgerschaftliche Initiative „pro Ruhr“ gebildet

Höchste Zeit aktiv zu werden, das ist die Auffassung des Vorstands von pro Ruhrgebiet: Denn die Aussichten auf die Einheit des Ruhrgebiets haben sich eingetrübt. Während die Absicht der Landesregierung, einen eigenen Bezirk Ruhr zu schaffen, vom Innenminister schon wieder relativiert wird, lancieren Teile der Oberbürgermeister-Runde die Idee eines „Städtebunds Ruhr“, die bei näherem Hinsehen eher eine Sackgasse als ein guter Pfad in die Zukunft ist.

Deswegen traf sich auf Einladung von pro Ruhrgebiet jetzt ein engagierter Kreis von Ruhrbürgerinnen und -bürgern mit dem klaren Ziel, öffentlich Position zu beziehen:

Das Ruhrgebiet muss eine Einheit werden mit einer von den Bürgern gewählten Interessenvertretung und einem gewählten Repräsentanten. Nur so kann Europas größte Stadtlandschaft ihre Stärken voll entfalten. Als Stadt der Städte, als Großstadt ohne Zentrum, hat Ruhr das Zeug, zu einer der ersten Adressen Europas zu werden. Davon profitieren alle Städte an der Ruhr und auch die drum herum.

Das sind die Kerngedanken dessen, was die Teilnehmer der Initiative „pro Ruhr“ bewegt.

Ähnlich, und noch einfacher, hat es RWE-Chef Jürgen Großmann kürzlich im WAZ-Interview am 1. Juni formuliert: „Wir müssen auf die Landkarte“, meinte er.

In Kürze sollen Ziele und die einzuleitenden Schritte der bürgerschaftlichen Initiative, die bewusst über die Mitglieder bei pro Ruhrgebiet hinausgreift, in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und die Bürger zum Mitmachen aufgerufen werden.

Dr. Roland Kirchhof



Diskutierten kontrovers: Andreas Kuchajda (Bochum Marketing), Hanns-Ludwig Brauser (metropol Ruhr) und Dr. Oliver Scheytt (RUHR.2010)

● GELSENWASSER versorgt mehr als 70 Städte „Klare Verhältnisse“ von der Leitung bis ins Trinkglas sind Firmenpolitik

1887 wurde das Unternehmen als „Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier“ gegründet. Die boomende Montanindustrie und die Menschen in der Region mussten mit Wasser versorgt werden, sauberes Trinkwasser war Mangelware. Seit den 1970er Jahren firmiert das einstige Wasserwerk als GELSENWASSER AG, die Ressource Wasser ist immer noch Hauptthema. 2007 wurden 2,7 Millionen Einwohner mit rund 236 Millionen Kubikmeter Wasser versorgt.

In den vergangenen 120 Jahren hat sich das Aufgabengebiet den Bedürfnissen von Mensch und Technik angepasst und erweitert, „Wasser & mehr“ ist das zeitgemäße Schlagwort. In mehr als 70 Städten und Gemeinden ist die Aktiengesellschaft mit Sitz in Gelsenkirchen-Schalke in der Wasser- und Erdgasversorgung sowie in der Abwasserentsorgung tätig. Unter dem GELSENWASSER-Dach bieten zudem Fachunternehmen Dienstleistungen im Bereich Wasser- und Energiewirtschaft an. Diese Unternehmen versorgen ihre Kunden – Haushalte, Gewerbe und Industrie – mit Trink- und Betriebswasser, Erdgas, Flüssiggas, Nah- und Fernwärme sowie Strom. Alle Aufgaben im Bereich Abwasserentsorgung gehören selbstverständlich mit dazu. Die Kundenschaft sitzt heute neben dem „Stammbezirk“ Ruhrgebiet im Münsterland, am Niederrhein, in



Modernes „Outfit“ in Stahl und Glas, kunstvoll umgeben vom „Kerngeschäft“, der Ressource Wasser: Sitz der GELSENWASSER AG.

Ostwestfalen, dem angrenzenden Niedersachsen sowie in Norddeutschland, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und im Ausland, beispielsweise in Polen oder Tschechien.

Den Herausforderungen der nächsten Jahre stellt sich GELSENWASSER mit vielfältigem Engagement. Bei internationalen Projekten bringt das Unternehmen sein „Wasser-Know-how“ in Kooperation mit Hilfsorganisationen ein, im Generationenprojekt werden Initiativen und Institutionen bei der generationengerechten Gestaltung ihres Umfelds unterstützt.

Die Qualitätssicherung der Ressource Wasser ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben für GELSENWASSER: Durch die immer besser werdende

Analysetechnik ist man heute in der Lage, selbst winzige Spuren von Stoffen zu entdecken, die bisher nicht bekannt waren. Ob es nun Kleinstmengen von Arzneimitteln oder Industriechemikalien sind, ob sie toxisch auf Mensch und Umwelt wirken können oder nicht, solche Stoffe sollen nicht ins Wasser gelangen - das Credo der Wasserversorger steht für „klare Verhältnisse“, in der Ruhr ebenso wie bei anderen Oberflächengewässern und natürlich auch beim Grundwasser.

GELSENWASSER AG
Willy-Brandt-Allee 26
45891 Gelsenkirchen
www.gelsenwasser.de

● Ruhrunternehmen zeigen Kunst

Nicht nur die Museen der Metropole Ruhr haben Aufsehenerregendes zu bieten – auch auf so mancher Vorstandsetage, in zahlreichen Konferenzräumen und auf Unternehmensfluren präsentiert sich Kunst der Extraklasse. Der Verein pro Ruhrgebiet und das Museum Bochum wollen diesen Schatz heben und erstmals in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich machen. Im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 soll das Ausstellungsprojekt „Unternehmensgalerie Ruhr – Kunst aus Ruhrunternehmen“ vorgestellt werden. Vorgestellt wurde das Projekt jetzt in Bochum. Ziel: Weitere Unternehmen für die Unternehmensgalerie zu begeistern.

Die Ausstellung soll sich in das Veranstaltungsprogramm der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 einfügen. Zur Präsentation der Idee

konnte deshalb auch Dr. Oliver Scheytt, Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH, gewonnen werden. Im Sommer oder Herbst 2010 soll die Schau in Bochum ihre Tore öffnen.

Als Kurator wird der Leiter des Museums Bochum – Dr. Hans Günter Golinski – fungieren. Er wird vor allem für die Ansprache der Unternehmen und für die Auswahl der Kunstwerke verantwortlich zeichnen. Thematischer Schwerpunkt der Auswahl ist die zeitgenössische Kunst.

Nun suchen die Partner Unternehmen, die Stücke ihrer Sammlungen für die Ausstellung zur Verfügung stellen. Drei Mittelständler haben ihre Beteiligung bereits zugesagt: Die Hecker

Glastechnik GmbH & Co. KG, Dortmund, die RST Hansa GmbH, Essen, und Krohne Messtechnik, Duisburg.



RST-Geschäftsführer Axel Witte (2.r.) stellt Kunstwerke für das Projekt zur Verfügung.